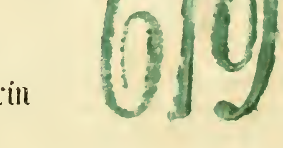


Zwei Herren und ein Diener.

Vaudeville-Burleske in einem Aufzuge,



nach Goldoni und Varin

von

W. Friedrich.





Den Bühnen gegenüber als Manuscript gedruckt.

Dritte Auflage.

Hamburg, 1859.

Verlags-Comptoir.

(Th. Niemeyer.)

Sämmtliche in dieses Werk aufgenommenen Stücke, den resp. Bühnen gegenüber als Manuscript gedruckt, sind alleiniges Eigenthum des Verfassers, und die Aufführung nur an denjenigen Theatern gestattet, welche dieselben, ebenso die von Herrn Eduard Stiegmann (Musik-Director am Thalia-Theater) componirte Musik zu den Vaudeville's von dem Unterzeichneten bezogen haben.

Hamburg.

Verlags-Comptoir.
(Th. Niemeyer.)

Druck von Trömner & Dietrich in Cassel.

Zwei Herren und ein Diener.

Vaudeville-Burleske in einem Aufzuge.

Personen:

Leopold Frey, ein Maler.
Lorenz, sein Diener.
Brummer.
Pauline, eine junge Wittwe, seine Nichte.
Lisette, ihr Kammermädchen.
Ein Kellner.

Scene: Ein Gasthof in einem Badeorte.

Erste Scene.

Ein Vorzimmer mit verschiedenen numerirten Seitenthüren. Recht's das Zimmer Frey's, Nr. 6 bezeichnet. Links, Nr. 4, das Zimmer Brummers. Mittelthür, mit Aussicht nach dem Garten. — Tische — Stühle — ein Mantelträger.

Frey. Später **Lorenz.**

Frey (ein Portrait in der Hand, aus Nr. 6 tretend). Lorenz! Lorenz!

Lorenz (hinter der Scene). Ich höre es!

Frey (das Bild betrachtend). Traurige Erinnerungen, welche dies Bild in mir erweckt! — und dennoch — nein! Ich kann mich nicht davon trennen. (Steckt es in die Tasche). Lorenz! Lorenz!

Lorenz (herbeilaufend). Haben der Herr gerufen?

Frey. Wohl schon zehnmal.

Lorenz. Habe auch wohl schon zehnmal geantwortet.

Frey. Und doch kamst Du nicht?

Lorenz. Ich hatte noch keinen Kaffee getrunken.

Frey. Wie, das war der Grund?

Lorenz. Der Grund lag einzig und allein im Kaffee.

Frey (zuckt die Achseln). Ist mein Tornister gepackt?

Lorenz. Vollständig. — Muß nur noch des Herrn Sachen hineinthun.

Frey. So eile —

Lorenz. Ich fliege! (Zieht eine Dose aus der Tasche, schnupft, und geht langsam in Nr. 6).

Frey. Das Wetter ist günstig für einen Fußwanderer — bald wird mein Album mit schönen Skizzen gefüllt sein — die Umgebung bietet reichlichen Stoff, und besser so seine Zeit nützen, als sie am Spieltische mit sammt dem Gelde zu vergeuden.

Lorenz (mit einem Tornister, einer Blouse und einem Wanderstocke). So! Nun können der Herr sich satteln lassen.

Frey. Gieb auf meine Sachen Acht, und auf mein Zimmer.

Lorenz. Haben der Herr lange Absichten?

Frey. Vierzehn Tage — vielleicht drei Wochen —

Lorenz. 'ne schöne Zeit! — Der Herr sollten mich nur mitnehmen. — Thun es der Herr noch — ich will es Ihnen noch freistellen.

Frey. Nein, Lorenz! — Ich muß mich zerstreuen — ich habe Kummer und Gram.

Lorenz. Soll mir einerlei sein. — Will thun, als merkte ich's nicht.

Frey. Nicht doch — ich will allein sein.

Lorenz. Welches nicht gut ist. — Ich bin dem Herrn also zur Last?

Frey. Nein, Lorenz, ich weiß, Du bist ein treues, ergebenes Subject — wenn gleich etwas dumm und vorlaut — und ich bin nun einmal an Dich gewöhnt.

Lorenz. So denke ich accurat über den Herrn — in allen Stücken — und ich bin nun einmal an den Herrn gewöhnt. Ich wüßte nicht, wie ich ohne den Herrn fertig werden könnte.

Frey. Guter Lorenz.

Lorenz. Nehmen Sie den guten Lorenz mit — ich will Sie auch unterwegs amüsiren, daß Sie sich todt lachen sollen.

Frey. Lachen? O nein! — Du weißt nicht, Lorenz, wie Liebe quält und foltert!

Lorenz. Ah! die Liebe ist's? Der Herr sind also geschossen?

Frey. Ein Weib, das ich liebte, anbetete — Schon war unsre Verlobung festgesetzt —

Lorenz (hilft ihm die Blouse anziehen). So! das sitzt lose und genirt nicht.

Frey. Als sie, aus mir unbegreiflichen Ursachen — vielleicht aus unbegründeter Eifersucht — unsern schönen Bund zerriß — meinen Anblick mied —

Lorenz. Ja! So hat Jeder hienieden sein Päckchen zu tragen. (Hängt ihm den Tornister über die Schulter). Schnallen der Herr den Tornister um.

Frey. Ach, Lorenz, es ist mein Tod!

Lorenz. Ich habe Lebensmittel hinein gepackt.

Frey (ohne auf ihn zu hören). Du kennst diese Pein nicht.

Lorenz. O doch! O doch!

Frey. Wie? wärst Du etwa auch verliebt?

Lorenz. Verliebt? O, nicht doch! — Aber verplempert habe ich mich, so zu sagen. Wir dienten in einem Hause. — Wenn ich wir sage, so meine ich damit sie — die Gewisse — der Herr verstehen mich schon — eine kleine Blondine — rund und sehr förmlich — mit pechschwarzen Haaren — und äußerst liebevoll. — Aber das bemerkte die Herrschaft — und gab uns volle Freiheit — das heißt den Laufpaß. — Ich trat in des Herrn Dienst; doch wohin sie getreten, das hat bis jetzt noch kein Nachweisungsbureau meinem Herzen eröffnet. — Also sehen der Herr wohl, daß unser Beider Schicksal über einen Kamm geschoren ist. Es geht mir um kein Haar breit besser, als Ihnen. Aber ich trage es wie ein Mann! Nehmen der Herr ein Beispiel an mir! Seien der Herr auch ein Mann! Tragen Sie auch! (Giebt ihm den Stock).

Frey. O! Du triffst sie wohl wieder auf Deinem Wege — aber ich —

Lorenz. Ja, freilich; wenn Sie immer die Seufzerallee wandeln! —

Frey. Genug! Hast Du noch Geld?

Lorenz. Für vier Groschen kleine Münze, und was ich nicht habe, haben der Herr!

Frey. Ich bin Dir Deinen Lohn noch schuldig. Doch da ich eben nur das Nöthige zur Reise habe, so werde ich Befehl geben, daß man es Dir indeß an Nichts fehlen lasse.

Lorenz. Des Herrn Befehle sind mir Wünsche.

Frey. Und nun, Adieu, Lorenz!

Lorenz. Ziehen der Herr in Frieden, und kommen Sie vernünftiger zurück.

Frey. Dein Geld erhältst Du, wenn ich wiederkehre.

Lorenz. Ach! die Zeit wird mir wohl lang werden. —

Frey (im Abgehen). Adieu!

Lorenz (sich die Augen zuhaltend). Nein! Ohne Adieu! schleichen der Herr sich unbemerkt fort. Ich kann keinen Abschied nehmen.

Zweite Scene.

Lorenz.

Fort ist er! (Geht an's Fenster und winkt mit dem Tuche). Fahre wohl, Du guter Fußwanderer! — So! Schwenkt Euch! (Zurückkommend). Will doch lieber die Thür verschließen — man kann nicht wissen — (Schließt die Thür Nr. 6 zu, und steckt den Schlüssel in die Tasche). Er wird mir fehlen — der gute Herr, denn er hat etwas Angenehmes — etwas recht Angenehmes im Umgange — aber — (auf die Stirn deutend) sein Ideengang scheint mir bedeutend auf dem Holzwege. — So allein zu reisen, wenn man einen Diener hat — das wäre nicht mein Casus. — Wenn ich einen Diener hätte, ich liefe den ganzen Tag hinter ihm her! — Ja! was fange ich nur an, mich während seiner Abwesenheit zu zerstreuen! — Langeweile macht dickes Blut. — Wenn ich mir Blutegel setzen ließe? O nein! das ist zwar pikant, aber nicht amüsant! — Soll ich mir einen Schnurr-, Schnauz- und Backenbart angedeihen lassen? — O nein! den trägt jetzt alle Welt! — 's ist ordinair! — Halt! Ich weiß was! Ich will an meine Theure denken, das ist ein wohlfeiles Vergnügen. Ich will mein Lisettchen tausendmal in Gedanken umarmen — welches äußerst angenehm — ich werde — ich will —

Dritte Scene.

Lorenz. Lisette.

Lisette (aus Nr. 4 tretend, und hinein redend). Seien der Herr ohne Sorgen — ich will mich sogleich erkundigen —

Lorenz. Hör' ich recht? Das ist ja Lisettens Organ —

Lisette (sich umwendend). Lorenz — Du?

Lorenz (sie umarmend). Derselbe.

Lisette. Du hier?

Lorenz. Ja! — und Du?

Lisette. Welche Schickung!

Lorenz. Ja! Welche geschickte Schickung des Schicksals — (Sie betrachtend). Und mit vergoldeten Ohrringen und Baumwollspitzen!

Lisette. O! Ich habe eine gute Stelle.

Lorenz. Bei einem einzelnen Herrn?

Lisette. Nicht doch — bei einer unverheiratheten Dame.

Lorenz. Ah — Kindermädchen!

Lisette. Dummkopf! Kammerjungfer!

Lorenz. Das thut dem Gefühl wohl!

Lisette. Bei Madam Flor, einer jungen, reichen Wittwe, welche ihres Onkels Gesundheit halber das Bad gebraucht.

Lorenz. Und Ihr wohnt? —

Lisette. Hier — in Nr. 4.

Lorenz. Und ich in Nr. 6. Curios! so nahe bei einander — und sich nicht zu kreuzen. —

Lisette. Wir sind erst gestern Abend angekommen —

Lorenz. Ah! dann ist's wohl deshalb.

Lisette. Aber Du! Seit wann bist Du hier im Bade? Und bist Du allein hier?

Lorenz. Nein! Ich habe einen Herrn mitgebracht — der heute gerade auf Reisen gegangen ist — und wie Du mich so eben trafst — da sann ich just auf eine Beschäftigung —

Lisette. Sieh 'mal, wie das sich trifft. — Das wird dem Herrn Brummer recht gelegen kommen. —

Lorenz. Wer ist dieser Dir vorschwebende Brummer?

Lisette. Der Onkel meiner Madam. — So eben gab er mir den Auftrag, mich nach einem Diener für ihn umzusehen — da der seinige krank zurückgeblieben. — Es ist ein guter Herr — zwar ein wenig freigebig mit Worten — aber auch sonst noch.

Lorenz. Das sonst noch weiß ich zu schätzen.

Lisette. Doch ist die Stelle nur für die Zeit unsres Aufenthaltes — acht bis zehn Tage.

Lorenz. Acht bis zehn Tage?

Lisette. Ja, leider!

Lorenz. Leider? Nicht doch, Lisette. Es ist gerade genug — acht Tage mit Dir! Es wäre eine Ewigkeit — von Glück notabene.

Lisette. Du nimmst es also an?

Lorenz. Ich schlage zu. (Bei Seite). Acht Tage, das paßt gerade — der Andere kommt erst in vierzehn.

Lisette. Vielleicht kann es auch noch länger währen.

Lorenz. O, ne! ne!

Lisette. Der Onkel ist hier einem Bräutigam für Madam auf der Spur — obwohl sie Nichts davon wissen will; denn ich glaube, ihr Herz —

Lorenz. Du glaubst, ihr Herz? —

Lisette. Doch das geht uns Nichts an. — Ich empfehle Dich dann der Madam — die Madam empfiehlt Dich dem künftigen Eheherrn — und wenn Alles nach Wunsche geht, heißt es dann bald: vier Herzen und zwei Schläge — zwei Paare und eine Wirthschaft. — Wir legen unsere Habe zusammen — Ja, à propos, was hast Du?

Lorenz. Was ich habe? — Und Du?

Lisette. Ja! Was haben wir?

Duett.

(Mel.: Walzer von Strauß.)

Lisette.
Ich hab' Verstand —

Lorenz.
Ich habe Muth —

Lisette.
Gewandte Hand —

Lorenz.
Gesundes Blut —

Lisette.
Viel Huldigung
Bei Alt und Jung —

Lorenz.
Ich — Allgewalt
Bei Jung und Alt.

Lisette.
Ich hab' Tournur',
Coquetterie —

Lorenz.
Ich hab' Manier,
Galanterie —

Lisette.
Hab' Lebensart —

Lorenz.
Ich habe Welt —

Lisette.
Doch Nichts gespart —

Lorenz.
Und ich kein Geld.

Beide.
Wie das sich schicket!
Gewiß! Es glücket —
Die Zukunft winket,
blinket,
schimmert,
flimmert
Mit Heil und Segen
Uns froh entgegen,
An Deiner Hand,
O schönes Band!
Du mein! Ich Dein!
Topp! Schlage ein!

2.

Lisette.
Ich hab' Geschmeid' —

Lorenz.
Ich einen Stock —

Lisette.
Manch seid'nes Kleid —

Lorenz.
'nen Tüffelrock —

Lisette.
Ein' rothen Shawl
Zu Fest und Ball;

Lorenz.
Ich die Livree / Ein Pantalon
Worin ich geh'! / Elasticon.

Lisette.
'ne Perlenschnur,
Mit Gold besetzt —

Lorenz.

'ne Silberuhr,
Die ich versetzt —

Lisette.

Ich hab' 'nen Satz
Zur Lotterie —

Lorenz.

Ich freien Platz
Im Tivoli.

Beide.

Wie das sich schicket ꝛc.

Brummer (in der Coulisse). Kellner! Kellner! — Sind denn die dienstbaren Geister hier unsichtbar?

Lisette. Herrn Brummers Stimme. — Nimm Dich zusammen — der Augenblick ist günstig!

Vierte Scene.

Vorige. Brummer.

Brummer (im Schlafrocke aus Nr. 4 tretend). Kellner! — Marqueur! — Pflichtvergessene Söldlinge —

Lisette. Wünschen der Herr Etwas?

Brummer. Seit einer Stunde schon warte ich auf Aufwartung. — Diese Flüchtigkeit der Dienstpflichtigen ist unbegrenzt. Meine Nichte will die Morgenluft athmen — (Rufend). Christian! Christian!

Lisette (leise zu Brummer). Wenn Euer Gnaden in Verlegenheit sind — so könnte ich Sie allenfalls herausreißen.

Brummer. Wer ist dieses Individuum? Gehört es in das Weichbild dieses Hôtels?

Lisette. Nein! doch ist er in diesem Augenblick ohne Dienst — und wenn es Ihnen genehm wäre —

Brummer. Du kennst den Herrenlosen?

Lorenz. Wir waren bereits zusammen Dienstmädchen und Lakai — und griffen einander wacker unter die Arme —

Brummer (zu Lisetten). Rühmt er sich guter Eigenschaften?

Lorenz (zu Lisetten). Untersteh' Dich nicht Lisette, mich in des Herren Gegenwart zu loben — es macht mich roth.

Brummer. Und seine Fehler — Ist er makelleer, was seine moralische Organisation betrifft?

Lorenz. Moralisch bin ich — aber nicht zum Makler organisirt!

Brummer. Ist er treu?

Lorenz. Das fragen Sie nur Die da!

Brummer. Und was kann Er?

Lorenz. Was ich kann?

L i e d.

(Aus der Jungfrau vom See.)

O! Ich kann so Mancherlei,
Und noch Vieles nebenbei;
Ich kann Dies und ich kann Das —
Und das Schwerste ist mir Spaß;
Ich kann hinter'm Wagen stehn,
Hinter'm Herrn spazieren gehn —
Ich kann finden nah und weit,
Weiß ich erst [illegible]eid.

Bin de[illegible] früh bereit,
M[illegible] rechter Zeit;
Ka[illegible]tische dienend stehn,
Ohne Neid die Schüsseln sehn.
Bin verträglich, sanft und gut,
Wenn man mir den Willen thut,
Und macht mir's der Herr zu kraus,
Sag' ich's frei heraus!

Ich kann rasiren,
Die Herrn barbiren,
Und kann frisiren
Wie auch coeffiren,
Ich kann parliren
Und disputiren,
Und conversiren
Et caetera.

Kurz und ohne Eigenlob —
Wer mich nimmt, der freu' sich d'rob,
Wer mich ziehet in sein Haus,
Hat das große Loos heraus.
Glaubt's, man findet sicherlich
Keinen Zweiten, so wie mich —
D'rum — nehmt Ihr mich nicht sogleich —
Wär's nicht klug von Euch.

Brummer. Ha! ha! ha! Du scheinst dem Zwerchfell Ersprießliches angedeihen zu lassen. — Will's der Kurzweil halber 'mal acht Tage mit Dir versuchen.

Lorenz. Topp! Euer Gnaden. — An mir soll's nicht liegen, wenn's in den acht Tagen langweilig bei Ihnen zugeht.

Brummer. Hier ist ein Thaler Handgeld — eine gleiche Summe erhältst Du täglich —

Lorenz. O, ich werde mich bald an Euer Gnaden gewöhnen.

Brummer. Wie nennt man Dich?

Lorenz. Nur immer ungenirt bei meinem Namen.

Lisette. Er heißt Lorenz, gnädiger Herr!

Lorenz. Wenn Euer Gnaden der Name etwa zu lang wäre, so nennen Sie mich Chrysostomus —

Brummer. Geh! und bescheide meine Nichte her!

Lorenz. Das wäre unbescheiden, Euer Gnaden — ich bin ihr noch nicht vorgestellt.

Lisette. Da kommt sie schon.

Fünfte Scene.

Pauline. Vorige.

Pauline. Aber, lieber Onkel, Sie lassen mich auch gar zu lange warten.

Brummer. Entschuldige — die Dienerschaft des Hauses zeigte sich meinen Wünschen so wenig entgegenkommend — daß ich erst ein neues Subject engagiren mußte —

Lorenz. Aufzuwarten!

Pauline. So säumen Sie auch nicht länger mit Ihrer Toilette.

Brummer. Auch ist es meine Absicht, diese Hülle mit einer der Tageszeit gemäßeren zu tauschen. — Geh' in mein Zimmer, Lorenz — dort wirst Du meinen Rock finden — schwing' den Stab über ihn, und reinige ihn vom irdischen Staube.

Lorenz. O du Herrje! Wenn ich nicht so klug wäre — so riethe ich nicht, daß der Herr in zwei einfältigen Worten hätte sagen können: Lorenz, sei so gütig und klopfe mir meinen Rock aus. — Soll ich ihn auch bürsten?

Brummer. Das versteht sich am Rande.

Lorenz. Ja, das verstehe ich auch. Ich werde ihn am Rande bürsten. — (Will ab in Nr. 6).

Lisette. Wo willst Du denn hin? — Hieher, Lorenz!

Lorenz. Ja so! — Mir auch recht — mir ganz einerlei. — (Beide ab in Nr. 4).

Sechste Scene.

Brummer. Pauline.

Brummer. Nun, Frau Nichte, weshalb das Köpfchen gesenkt. — Sind wir nicht im Eldorado der schönen Welt, wo Tanz, Spiel, Geselligkeit und Liebe Deiner harren?

Pauline. Eben das macht mich nachdenkend.

Brummer. Die Morgenröthe des Glückes sollte mit Rosenfingern die Falten der Düsterkeit von Deiner Stirn streicheln. — Der Dir von mir Erkorene — mein Cousin Adalbert — ist reich ausgestattet mit irdischen Gütern, und dazu mit den himmlischen Vorzügen der Jugend und Schönheit begabt — — ein Eheherr comme il faut.

Pauline. So comme il faut, daß er den Ehemann schon vor der Verlobung spielt. — Hätte er uns nicht empfangen, uns bewillkommnen müssen? — Onkelchen, Onkelchen, Ihr Schützling mißfällt mir, noch ehe ich ihn gesehen.

Brummer. Du wirst ein milderes Urtheil fällen, wenn von seinen Lippen das Machtwort der Vertheidigung zu Deinem Ohre geflüstert ward. — Wer weiß, vielleicht eine zarte Ueberraschung —

Pauline. Nachdem ihm unsere Ankunft bereits gestern Abend gemeldet ward?

Siebente Scene.

Vorige. Ein Kellner. Später **Lorenz.**

Kellner. Ein Brief für Nummer 4.

Brummer. Für mich?

Kellner. Ja, vom Kellner aus der goldnen Traube. (Ab).

Brummer (den Brief besehend). Von Adalbert — ich erkenne das Siegel: eine Peitsche und ein Jagdhorn. — Diese Botschaft duftet nach Moschus — mein Himmel, wenn er nur nicht etwa krank ist —

Pauline. So lesen Sie doch nur.

Brummer (liest). „Werther Vetter! Entschuldigen Sie, wenn ich das Vergnügen, Sie und meine schöne Cousine zu begrüßen, um einige Stunden verschieben muß. — Mehrere meiner Freunde haben eine Treibjagd veranstaltet — und da sehen Sie wohl selbst ein, darf ich nicht fehlen. — Mit der brennendsten Begier, meiner reizenden Verwandten persönliche Bekanntschaft zu machen, Ihr eiliger Adalbert."

Pauline. Sehr galant, in der That! — Mich einer Treibjagd zu opfern.

Brummer. Nicht so streng, Paulinchen. — O mir ahnt, es ist noch immer das Angedenken Deines Leopold, das Dich gegen jeden Andern so unerbittlich stimmt. —

Pauline. O, mein Onkel, wenn Sie ihn kennten —

Brummer. Mir ganz recht, daß ich ihn nicht kenne. Ein Windbeutel, der, während er um Dich anhielt, einer Andern den Hof machte —

Pauline. Ja! gewiß! Es war abscheulich — unverantwortlich —

Lorenz (tritt mit Kleidern unter dem Arme und einem großen Mantel, den er über den Mantelträger hängt, aus Nr. 4, singend:)

4 Sous — 4 Sous —
Lieber Schatz, was meinest Du?

Brummer. Was unterstehst Du Dich, vor mir zu singen?

Lorenz. Vor Ihnen? Entschuldigen der Herr, Sie drehten mir den Rücken zu.

Brummer. Schweig', sag' ich Dir!

Lorenz. Das Lied war auch schon zu Ende.

Brummer (zu Paulinen). Mein Cousin Adalbert dagegen —

Pauline. Lieber Onkel, verschonen Sie mich mit Dem, wie mit allen Andern — sie taugen Alle Nichts! (Geht in den Hintergrund).

Brummer (ihr nach). Aber —

Pauline. Ein anderes Mal, Onkel. (Ab in Nr. 4).

Lorenz (klopft die Kleider aus).

Brummer. Aber was machst Du denn da? — Du bereitest ja unerträglichen Staub —

Lorenz. Ich dachte, der Herr wollten sich schon längst aus dem Staube machen —

Brummer. Gut! Gut! — (Sich an den Magen fühlend). Ich weiß nicht — ich möchte wohl Etwas nehmen.

Lorenz. Nehmen der Herr einen Stuhl.

Brummer. Albernheit! — Beordere mir Etwas in der Küche, etwas Leichtes.

Lorenz. Der Wein ist das Leichteste hier im Hause —

Brummer. Nein, eine Tasse Bouillon —

Lorenz. Gut! Eine Tasse Bouillon — so leicht als möglich — (Ab d. d. Mitte).

Achte Scene.

Brummer. Später **Frey.**

Brummer. Der Wahrheit die Ehre, das Verfahren Adalberts ist vor dem Tribunal der Lebensart nicht zu beschönigen. — Eine Treibjagd — als ob man nach der Priesterweihe nicht Zeit genug zu dergleichen hätte?

Frey (durch die Mitte). Unerträgliche Hitze! — Kaum eine halbe Meile habe ich zurückgelegt — und ich bin wie aufgelöst.

Brummer (ihn bemerkend). Ah! Ein fremder Ankömmling — (Grüßt).

Frey (grüßend). Ein Supplement zur Badeliste. (Setzt sich).

Brummer. Er läßt sich nieder? Da will ich doch lieber meine Bouillon im Frieden ungestörter Einsamkeit gemächlich schlürfen. — Der dienende Geist wird meiner Spur wohl zu folgen wissen.

(Ab in Nr. 4.)

Neunte Scene.

Frey. Später **Lorenz.**

Frey. Wo nur der Lorenz stecken mag? Der Zimmerschlüssel ist nicht in der

Thür — vermuthlich hat er ihn abgezogen. (Er klingelt).

Lorenz (hinter der Scene). Geduld! — (Mit einer Tasse Bouillon herbeilaufend). Lassen der Herr Einen doch verpusten — (Bläst auf die Bouillon, und will sie ihm reichen — ihn erkennend). Oh!

Frey. Nun ja! Ich bin's, Lorenz! — Das wundert Dich — nicht wahr?

Lorenz (verblüfft). Sie sind's? — Sind Sie es? — O, warum sind Sie —

Frey. Was hast Du da? —

Lorenz. Ich? — Ich weiß nicht — ja so — wenn ich den Augen trauen darf — so ist's Bouillon.

Frey. Und für wen?

Lorenz. Der Herr fragen, für wen?

Frey. Ja so — ich errathe —

Lorenz. Ah bah!

Frey. Du sahst mich kommen, und warst so aufmerksam — Ich danke, mein Junge —

Lorenz. Ja, wenn Sie nicht wollen — (Wendet sich zum Gehen).

Frey. Nicht doch!

Lorenz. Sie haben ja gesagt: Ich danke, mein Junge!

Frey. So versteh' doch —

Lorenz. Zwingen will ich Sie nicht — wenn Sie's nur mir zu Gefallen nähmen, das wäre zu viel Freundschaft.

Frey. Ach! — So gieb doch her — (Nimmt die Tasse und trinkt).

Lorenz (ihn betrachtend). Der Kelch ist geleert!

Frey (aufathmend). Ach! Nach solch' weitem Gange kann ein Täßchen Bouillon nicht schaden.

Lorenz. Dem Andern wird sie noch weniger schaden. (Setzt die Tasse auf den Tisch). Der Herr haben wohl Etwas vergessen, daß Sie noch einmal zurückgekommen sind?

Frey. Nein — ich bin von der ganzen Wanderung zurückgekommen. — Nun? Was starrst Du mich so an? — Es ist wahr — im strengsten Sinne! —

Lorenz (bei Seite). Im strengsten Sinne? — O Himmel!

Frey. So allein, zu Fuße — mit dem schweren Tornister — 's war ein alberner Gedanke —

Lorenz. Erlauben Sie, Sie sind voreilig mit Ihrem albernen Gedanken — Sie hätten sich die Liebesgrillen abgelaufen, wie der Hirsch die Hörner —

Frey. Liebesgrillen? — Und glaubst Du etwa, ich werde ewig seufzen und schmachten, so einer Frauencaprice halber? — Nein, Lorenz, das wäre Schwachheit — ja! Feigheit.

Lorenz. Je nun, wer hätte nicht seine kleine Portion Feigheit hienieden? — Das passirt dem Klügsten.

Frey. Dann hat mir auch ein alter Bekannter, Adalbert, dem ich durch Zufall unterwegs begegnet bin, abgerathen —

Lorenz. Aber die Gegenden, die Eure Gnaden unterwegs aufnehmen wollten —

Frey. Als ob man arbeiten könnte, wenn man vom Gehen müde ist.

Lorenz. So will ich Eure Gnaden einen Wagen bestellen — (Will gehen).

Frey. Aber, erkläre mir nur, Lorenz. Erst schienst Du so betrübt über meine Abreise — und jetzt sieht es fast aus, als wärest Du niedergeschlagen wegen meiner Wiederkunft?

Lorenz. Ich niedergeschlagen wegen Ihrer Wiederkunft? (Bei Seite). Wenn der Andre käme — o je!

Frey. Wo ist mein Schlüssel?

Lorenz. Also der Herr beschließen —

Frey. Hier zu bleiben — und Toilette zu machen. —

Lorenz (bei Seite). Da habe ich eine schöne Suppe eingebrockt — will nur vorläufig andere Bouillon — (Will fort).

Frey. Lauf' nicht fort! — Ich könnte Deiner bedürfen. — (Ab in Nr. 6).

Zehnte Scene.

Lorenz.

O pfui! Das ist eine Historie, die in der Weltgeschichte noch nicht vorgekommen ist! — Da säße ich mit zwei Herren auf dem Halse. — Der eine bestellt die Suppe, und der andre ißt sie aus. — Einen von ihnen muß ich gehen heißen, das sehe ich

kommen! — Aber welchen? Der junge ist ein lieber Narr — behandelt mich wie Seinesgleichen, und bleibt mir den Lohn schuldig — Grund genug, ihn nicht zu verlassen. — Der alte ist auch eben nicht uneben — einen Thaler Handgeld — und jeden Tag einen dito; und Lisette, die auch noch bei ihm in die Wage fällt — nebst Ehesegen, Hochzeit und Zukunft. — O! wer sich nur theilen könnte — mitten durch! Aber das geht nicht gut, aus mancherlei Ursachen — und Lisette würde es auch nicht gern sehen! Ja! Was hilft's? Entscheiden muß ich mich — aber für wen? Wart 'mal! Ich will meinen Thaler nehmen und Kopf oder Rücken spielen. Kopf ist der Junge — und Rücken ist der Alte — Frey ist der Kopf — und Brummer ist der Rücken — Ja! ja! Das ist gescheidt, Lorenz, mein Sohn — (Zieht ein Geldstück heraus und will es hinwerfen — in demselben Augenblicke ruft Brummer in der Coulisse).

Brummer. Lorenz!

Lorenz. Das ist Rückens Stimme! — Er will gewiß seinen Rock überziehen — und ich habe ihn noch nicht einmal ausgeklopft. (Nimmt den Rock). Rücken hat viel Staub auf der Brust! — Halt, erst die Taschen ausgeleert! (Er legt den Inhalt auf den Tisch). Seine Bouillon hat sich Rücken gewiß schon vergehen lassen. (Stellt die Tasse unter den Tisch, und bürstet Brummers Rock).

Frey (hinter der Thür). Lorenz!

Lorenz. Gerechter Himmel! Das ist Kopf's Stimme. — Nun kommt mir Kopf auch noch über den Hals. — (Versteckt den Rock).

Frey (seinen Rock hinausreichend). Da, Lorenz! — bürste mir den Rock rein. — (Wirft ihm den Rock zu). Aber flink. (Zieht sich zurück).

Lorenz. Schon gut! — Zwei Röcke! — Die Concurrenz fängt an! — O Rücken, ich weiß nicht mehr, wo mir der Kopf steht! — Halt! Erst wieder die Taschen! (Legt den Inhalt auf den Tisch). O! die doppelte Arbeit schreckt mich nicht. — (Bürstet). Man giebt sich doppelt weniger Mühe — das ist Alles!

Brummer (drinnen). Lorenz! Träger Geselle! Wird's bald?

Lorenz (hineinschreiend). Geduld!!! Rücken wird unruhig — Flink! Ziehen wir ihm was über. — (Steckt Frey's Sachen in Brummer's Tasche, und umgekehrt). So! Wenn sie mir nur nicht Beide auf einmal in den Weg kommen. —

Elfte Scene.

Lorenz. Brummer.

Brummer (in der Thür, in Hemdärmeln). Nun, wird die Sache bald ihr Ziel erreichen?

Lorenz. 's ist Alles bereits bereit!

Brummer. Und meine Bouillon?

Lorenz. Was verstehen der Herr unter Ihrer Bouillon?

Brummer. Wie, Unseliger? Es entschwand Deinem Gedächtniß —

Lorenz. Machen der Herr nur nicht so lange Brühe um ein bischen Suppe — es war keine mehr da.

Brummer. Was sagst Du?

Lorenz. Ich sage, daß die obere Brühe ausgekocht, und die untere eingekocht ist — was dazwischen war, ist in's Fleisch gezogen.

Brummer. O! Dergleichen gehört zu meinen Fatalitäten. — Ich bin erschöpft —

Lorenz. Nehmen der Herr sich den leeren Magen nicht so zu Herzen. — Da ist einstweilen Ihr Rock. — (Hilft ihm).

Brummer. Ich weiß nicht — aber — (Er quält sich den Rock anzuziehen).

Lorenz. Sie wissen nicht — aber? — So stemmen Sie sich doch dagegen!

Brummer. Es ist nicht möglich — er hatte sonst eine Peripherie, wie ein Schlafrock!

Lorenz. Ach! Nun weiß ich! — Es ist nicht der Ihre; 's ist 'ne andere Jacke.

Brummer. Eine andre? — Löse mir dies Räthsel.

Lorenz (ihm seinen Rock gebend). Der Herr brauchen sich darüber nicht den Kopf zu zerbrechen. Sohle, einer der Lohndiener und zugleich einer meiner Freunde, hat mich gebeten, einen der Röcke eines seiner Kunden für ihn auszubürsten. Ich habe eingewilligt — und darin suchen der Herr den einen und einzigen Grund dieser vertauschten Rockangelegenheit.

Brummer. Lorenz, meine Zufriedenheit ist im Abnehmen — Du bist zerstreut.

Lorenz. O, Herr Brummer — meine Gedanken fliegen bisweilen meiner Lisette zu.

Brummer. Habe Nichts dagegen, sobald der Dienst des Herrn nicht darunter leidet. — Das Gefühl wechselseitiger Zuneigung erhebt und veredelt den Menschen. — Wische mir den Staub von den Stiefeln! —

Lorenz. Ja! Es erhebt mich! (Kniet nieder, und setzt Brummer's Fuß auf sein Knie).

Frey (draußen). Lorenz!

Lorenz. Donnerwetter!

Brummer. Der Schall trug Deinen Namen hieher —

Lorenz. Ach was —

Frey (draußen). Lorenz!

Lorenz (springt auf und läßt Brummer's Fuß fallen).

Brummer. Das Organ des Gehörs hat mich nicht getäuscht — Lorenz war die Losung —

Lorenz. Ach, ganz Recht! — Es ist Sohle. — Er will den Rock! — Bleiben der Herr nur ruhig hier stehen — ich komme gleich wieder! (Will mit dem Rocke in Nr. 6)

Brummer. Aber, Lorenz, ich dächte doch, ich ginge vor Sohle —

Lorenz. Ich stehe mit Sohle auf gutem Fuß — und Sohle's Herr ist ein grober Geselle — der Sohle auf's Leder steigen könnte — und wer Sohle zu nahe tritt, der trifft mich! — Punctum. —

(Schnell ab in Nr. 6.)

Zwölfte Scene.

Brummer. Später **Pauline.**

Brummer. Dieses Individuum ist dumm — dagegen ist der Sinn für Freundschaft und Liebe in ihm entwickelt — und diese Naturanlagen beschwichtigen meine Entrüstung — (Paulinen gewahrend). Nun — meine Charmante — ist die Ruhe wieder in's sturmbewegte Herz zurückgekehrt?

Pauline. Zeit genug haben Sie mir dazu gelassen. Sie sind von einer Langsamkeit —

Brummer. Ich war von Hoffnung erfüllt, daß Dein Cousin Adalbert Diana's Geschütz nur vorgeschützt habe, um gleich dem Schelme Amor auf überraschende Weise sich in Dein Herz zu spielen.

Pauline. Schweigen Sie mir von jenem Herrn; sein Verfahren ist unverantwortlich.

Brummer. Als ob Dein Herr Frey etwa —

Pauline. Herr Frey hat mich getäuscht — und ich habe ihm für immer entsagt. — Konnte ich es Ihnen wohl deutlicher beweisen, als indem ich seine Briefe Ihnen übergab, um sie ihm zurückzusenden?

Brummer. Zurücksenden? Nicht doch! In's Feuer mit den Irrlichtern der Liebe — Fort! Aus der Tasche in die Asche — (Sucht in seinen Taschen).

Pauline. Nach Belieben!

Brummer (suchend). Aber wo ist denn mein Portefeuille? — Ich weiß gewiß, daß es in diesem Rocke war. — Curios! — (Zieht ein Medaillon aus der Tasche). Wie? Was ist das? Ein Medaillon! Ein Portrait?

Pauline (lächelnd). Ei! ei! Herr Onkel! (Es ansehend). Wie? das meinige?

Brummer. Getroffen! — Und ähnlich dazu.

Pauline. Dasselbe, zu dem ich Frey gesessen habe — das er nie von seinem Herzen lassen wollte —

Brummer. Wie ist es aber von seinem Herzen in meine Tasche gelangt?

Pauline. Unbegreiflich!

Brummer. Halt einmal! Ich combinire —

Pauline. Aber —

Brummer. Halt! Ich combinire noch einmal, daß Lorenz — ja, nur er — (rufend) Lorenz!

Pauline. Da kommt er gerade —

Brummer. Näher, nur näher, Du Quiproquist! Du Confusionist! Du Imbrogliist! —

Dreizehnte Scene.

Vorige. Lorenz.

Lorenz. Ist dem Herrn nicht so recht?

Brummer (ihm das Portrait zeigend). Was ist das? Was heißt das? Wer ist das?

Lorenz. Das? Das ist ein ganz gewöhnliches Weibergesicht.

Brummer. Was hast Du mit meinem Portefeuille begonnen? — He? Es war in die Tiefe meiner Tasche versenkt — und statt dessen finde ich dies mir fremdartige Surrogat —

Lorenz (bei Seite). O — eine Täuschung —

Brummer. Nun? — Bist Du mit Stummheit behaftet?

Lorenz. Warten Sie einmal — Ich kann Ihnen die Sache deutlich machen. — Ich habe dieses weibliche Wesen vermuthlich gedankenlos in Ihre Rocktasche befördert — denn wenn man eilig ist, so befördert man gedankenlos. — Aber es gehört Ihnen nicht — das kann ich Ihnen mit Gewißheit sagen: es gehört Ihnen nicht.

Brummer. Als ob ich das nicht wüßte? Aber wem gehört es?

Lorenz. Ja so! — Wem gehört es?

Brummer. Ist das etwa nicht Deutsch? Wem gehört es? frage ich.

Lorenz. Ja so! Wenn der Herr mich gleich gehörig gefragt hätten, wem es gehört, so hätte ich Ihnen gehörig Gehör geschenkt. Also der Herr fragen, wem es gehört? Nun! Mir gehört es — Mein ist das Bild und mir gehört es zu — Haben Sie's nun gehört?

Brummer. Dir?

Pauline. Dies Portrait —

Lorenz. 's ist ein Angedenken — von einem Herrn!

Pauline. Und er selbst hat es Dir gegeben?

Lorenz. Ach ja!

Brummer. Sehr schmeichelhaft für das Original!

Lorenz. Ach ja, das Original scheint äußerst geschmeichelt — aber das thut Nichts — der Herr war darum doch ein ausgezeichneter Thiermaler —

Brummer. Esel!

Lorenz. Ja wol! — Die malte er auch, wenn sie ihm vorkamen — Stellen der Herr sich vor, daß —

Brummer. Schon gut! Wie viel willst Du für dies Bild? — Ich kaufe es Dir ab —

Lorenz. Heben Sie sich hinweg von mir, Versucher! Es ist ein Angedenken — das letzte Angedenken —

Brummer. Wie?

Pauline. Er ist todt?

Lorenz. Todt! (Weinend.) Ja! Verblichen — wie diese Reize!

Pauline. Und seit wann? Mein Himmel!

Lorenz. Ja! Seit wann, mein Himmel —

Pauline. Seit fünf oder sechs Monaten —

Lorenz. Ja, zwischen fünf und sechs —

Pauline (bei Seite). Die Zeit unserer Trennung! Armer Leopold!

Brummer (bei Seite). Gott Lob! Dies Hinderniß wäre gebannt.

Pauline. So jung zu sterben! — Aber — was gab ihm den Tod? — Weiß man es nicht?

Lorenz. Ach nein! Er hat sich nie darüber ausgesprochen. Der Tod kam ihm so von innen heraus.

Pauline. Wohl Kummer?

Lorenz (bei Seite). Was kümmert sie sein Kummer? Neugierige Person.

Pauline. Unglückliche Liebe vielleicht? —

Lorenz. Ja vielleicht — er war ein Schwärmer — Mit der Liebe stand er auf — und mit der Liebe ging er zur Ruhe —

Brummer (leise). So schweig doch —

Lorenz (ohne auf ihn zu achten). Und dazu blies er die Flöte, trank Mandelmilch, und seufzte wol hundert Mal in einem Athem: Ach, Lorenz! diese unselige Liebe macht mich bald selig! —

Brummer (leise). Soll ich Dir den Mund hermetisch verschließen?

Lorenz. Verstehe nicht! — Und wenn er so seufzte, sang er folgendes Lied, indem er sich dazu mit der Flöte begleitete.

Lied.

(Mel. Du — Du).

Du — Du — liegst mir im Herzen!
Du — Du — liegst mir im Sinn —
Du — Du — machst mir viel Schmerzen —
Weißt ja, wie gut ich Dir bin.

Weh! Weh! Weh! Sie verschmähte,
Höh — höh — höhnisch mein Herz,
Flö — Flö — Flöte — o Flöte,
Tödte den tödlichen Schmerz!

Dru — dru — drunten im Moose,
Ruh' — ruh' — ruh' mein Gebein —
Schlu — schlu — schlummre im Schooße
Blumigen Rasens allein —

Grau — grau — grausame Schöne,
Schau — schau — schaue zurück —
Trau — trau — traurige Töne,
Malt ihr mein schaurig Geschick. —

Ja! So sang er stündlich, minutlich und freundlich — (weinend). Ach! Es war nicht auszuhalten — dies Du — Du — Du Gedudel!

Pauline (weinend). Wäre es möglich! Ich die Ursache —

Brummer. Tröste Dich, Kind — ihm ist wohl — Beruhige Dich —

Pauline. O, niemals —

Brummer. Adalbert wird —

Pauline. Sprechen Sie mir nicht von einem Andern — Lassen Sie mich fort — fort auf mein Zimmer — Ich muß allein sein — allein —

Lorenz (zur Thür laufend und sie öffnend). Nehmen Madam Begleitung mit sich.

(Pauline ab.)

Brummer (zu Lorenz). Daß Du mir die Brieftasche nicht vergißt.

Lorenz. Werde doch nicht! Stand ja Angedenken drauf. — Aber mein Portrait —

Brummer. Wird expropriirt — (giebt ihm Geld). Da! (Folgt Paulinen.)

Lorenz. Zwei Thaler? — Das nenne ich noch eine Expropriation, mit der man zufrieden sein kann.

Vierzehnte Scene.

Lorenz. Später **Frey.**

Lorenz. Der Alte wäre abgefertigt — Aber der Junge? — wird er mit dem Portefeuille vom Leder ziehen wollen? — Ja! wenn er noch nicht in den Taschen gewühlt hätte, dann wäre Hoffnung — aber, wenn er gewühlt hat —

Frey (lebhaft hereintretend). Lorenz! Lorenz!

Lorenz (bei Seite). O, er hat gewühlt!

Frey. Wie kommt dies Portefeuille in meine Tasche? — Wo ist mein Medaillon geblieben? Was soll das heißen?

Lorenz. Ach! du mein Himmel — mein mir an's Herz gewachsenes Taschenbuch — wie habe ich das gesucht? — Wie habe ich nicht gefragt, wo ist denn mein Portefeuille? und geseufzt — wo habe ich denn mein Portefeuille?

Frey. Dein Portefeuille? Es gehört Dir?

Lorenz. Ein Angedenken von einem Herrn!

Frey. Von einem Herrn? Von einem Manne hast Du es? — Wär's möglich — von einem Manne?

Lorenz. Zum Wenigsten hat er sich alle Tage rasirt.

Frey (bei Seite). Meine Briefe in den Händen eines Mannes, eines Nebenbuhlers! — Das war also der Grund ihrer Kälte — ihrer Wortbrüchigkeit? (Laut.) Wie hieß er?

Lorenz. Wie er hieß — Ja, wie hieß er gleich? — Ach Herr, mein Namengedächtniß ist namenlos schlecht. — Warten Sie 'mal — es war so ein fremder Name —

Frey. Vielleicht, daß in dieser Brieftasche — ganz recht — eine Karte! — Amadeus Brummer? Du sagtest, ein fremder Name —

Lorenz. O, es giebt viele fremde Brummer —

Frey. Und wo ist er — wo?

Lorenz. Wo? — Oh!

Frey. Er muß doch irgendwo sein?

Lorenz. Sein? — Nein!

Frey. Aber —

Lorenz. Gewesen hinieden; — in Frieden geschieden — (weint). Oh!

Frey. Todt?

Lorenz. Mause! — Ach! Ich habe ihn theilweise deshalb verlassen.

Frey. Todt! — Und ich kann nicht

Rache an ihm nehmen — (wirft sich auf einen Stuhl).

Lorenz (bei Seite). Rache an Brummer? — Was hat Brummer ihm denn gethan?

Fünfzehnte Scene.

Vorige. Lisette.

Lisette (aus Nr. 4 kommend). Hier Lorenz!

Lorenz. Na, die fehlte noch!

Lisette. Muß man Dir immer nachlaufen? Da ist ein Brief zu befördern — Da! — (Giebt ihm einen Brief.)

Lorenz (leise). St! St!

Lisette. An Herrn Adalbert in der goldnen Traube. — Es hat Eile!

Lorenz. Aber ich bin gerade in einer Unterredung — in einem Kopf an Kopf —

Lisette. Mit wem?

Lorenz. Mit — einem Cameraden.

Lisette. Der Elegant? — Na, der macht heute gewiß Sonntag.

Lorenz. Er ist ein Koch! — So Einer hat immer den Geschmack voraus.

Lisette. Aber, so mach' doch, daß Du fortkommst.

Lorenz. Wenn Du lieber selbst gingest —

Lisette. Fauler Gesell!

Lorenz. Faul nicht, aber gesellig.

Frey (aus seinen Träumereien erwachend). Wer ist da? — Was giebt's? —

Lorenz (lebhaft auf ihn zutretend). O — nicht viel — Euer Gnaden — Es ist Lisette — Sie wissen wol, meine Gewisse, von der ich Ihnen heute vorgeseufzert —

Frey (in die Mitte tretend). Ah? — Deine Geliebte?

Lorenz. Zu dienen. — Bis auf Weiteres noch Kammerjungfer —

Frey. Ich mache Dir mein Compliment — (greift Lisetten ans Kinn).

Lisette (spöttisch). Seht doch den Herrn Koch —

Lorenz (bei Seite). Das nennt er mir sein Compliment machen? (Laut.) Sie bat mich, ihr einen Brief tragen zu helfen. Sie kann sich bei Tage nicht allein zurecht finden — weil sie nur immer im Dunkeln Feierstunden hat. — (Leise.) Wollen der Herr erlauben, daß ich sie begleite?

Frey. So geh nur — geh!

Lorenz (leise). Schönen Dank! (Laut.) Komm, Lisettchen! (Leise zu ihr.) Der Koch steht auf Kohlen — Komm, komm! —

(Beide ab.)

Sechszehnte Scene.

Frey. Später **Brummer.**

Frey. Einen Brummer mir vorzuziehen! Ihm meine Briefe zu opfern! (Die Briefe durchsehend.) Alle! Alle! — Auch nicht einen einzigen hat sie bewahrt. — (Liest.)

Brummer (mit Hut und Stock aus Nr. 4 tretend). Wüßte ich nur, wo mein Portefeuille geblieben ist — und der Lorenz dazu — (Frey bemerkend.) Ach! der junge Mann von vorhin. — Aber, was Teufel, hält er da in der Fassung seiner Finger? — Wenn ich dem Zeugniß meiner Pupillen trauen darf, so ist's mein Portefeuille — er wird es gefunden — es aufgehoben haben. — (Ihm näher tretend.) Mein Herr —

Frey. Mein Herr —

Brummer. Erfreut, Sie zu begrüßen — und bedauernd, Sie zu stören. — Aber strengen Sie Dero Scharfsinn nicht länger an. — Ich bin der Eigner —

Frey. Der Eigner?

Brummer. Ich glaubte es verloren — als der blinde Zufall es mich in Ihrer Hand erblicken ließ.

Frey. Aber was?

Brummer (auf's Portefeuille deutend). Das —

Frey. Dies Portefeuille ist das Ihre? — Ihr Name, mein Herr?

Brummer. Brummer, mein Herr!

Frey. Sie, Brummer?

Brummer. Ja, ich — Brummer!

Frey. Und Sie sind nicht todt?

Brummer. Todt? Wenn ich in jenem Zustande mich befände, so könnte ich mein Andenken nicht von Ihnen verlangen — und ich verlange mein Andenken.

Frey. Einen Augenblick, mein Herr! — Dies Portefeuille enthält Briefe, welche eine Erklärung zwischen uns fordern — Sie werden mich verstehen — (Giebt ihm seine Karte).

Brummer. Leopold Frey! — Sie sind Frey?

Frey. Ich bin's!

Brummer. Und Sie sind nicht todt?

Frey. Herr! Ich lasse nicht mit mir scherzen — heraus mit der Sprache! Von wem haben Sie diese Briefe? — Ich kann's nicht glauben, daß Pauline —

Brummer. Jüngling! Jene Dame ist im Begriffe, sich auf's Neue in Hymens Fesseln zu schmiegen — also lassen Sie sie in Frieden — und mich gleichfalls.

Frey. O! das hoffen Sie vergebens — Sie, mein Herr, Sie haben sie durch Intriguen, durch Verleumdungen mir entfremdet — aber Sie sollen es büßen —

Brummer. Mein Herr, ich muß Ihnen sagen —

Frey. Und ich sage Ihnen (ihn beim Arme fassend), daß Einer von uns Beiden zu viel auf der Welt ist.

Brummer. Nicht meine Wenigkeit.

Frey. Herr, Sie sind ein Schuft.

Brummer. Herr! Ich suche ein hartes Wort, um es Ihnen an den Kopf zu werfen.

Frey. Nehmen Sie sich in Acht — meine Geduld ist am Ende. (Schüttelt ihn.)

Brummer. Meint der Herr, daß ich von Gummi elasticum sei?

Frey. Ich könnte versucht werden, Ihr Alter zu vergessen.

Brummer. Ich werde Ihnen Gelegenheit geben, dessen zu gedenken.

Frey. Also angenommen?

Brummer. Angenommen, ich nähme es an —

Frey. So erwarte ich Sie hier in einer Viertelstunde — und zwar mit Waffen.

Brummer. Sie können mich erwarten.

Frey. Vortrefflich!

(Ab in Nr. 6.)

Siebzehnte Scene.

Brummer. Lorenz.

Brummer. Wenn der Wahnwitzige glaubt, daß ich mich mit ihm duelliren werde, so irrt er. — Ich habe ihn insultirt — und das ist mir Genugthuung genug; und wenn's ihm nicht genug ist, so kann ich ihm nicht helfen! — Ich ziehe mich totaliter aus der Affaire, und verschanze mich einstweilen in meinem Zimmer.

Lorenz (herbeilaufend). Uh! Bin ich doch ganz außer Athem —

Brummer. Ach! Du bist's, unverschämter Lügner? — Nur näher!

Lorenz. Der Herr sehen so roth aus — warum schimmern der Herr so röthlich?

Brummer. Roth hin, Roth her! — Was hast Du mir weiß gemacht, he? — Warum ist Herr Frey nicht todt? he?

Lorenz. Er ist nicht todt?

Brummer. Ich habe ihn so eben gesprochen.

Lorenz. Kann man denn auf keine Versicherung in der Welt mehr bauen? — Nicht auf Lebensversicherung — nicht 'mal auf Todesversicherung?

Brummer. Spiele nur nicht den Unschuldigen — Ich beargwöhne Dich, im Complott mit jenem Meuchelmörder zu sein.

Lorenz. Ich? — Wie so? — Meuchel —

Brummer. Er hat die Absicht, mich zu tödten!

Lorenz. Der Schlachter!

Brummer. Er hat mich gefordert!

Lorenz. Schlagen Sie zu!

Brummer. Wo denkst Du hin?

Lorenz. O, wenn ich dabei gewesen wäre! — O, 's ist gut, daß ich nicht dabei war —

Brummer. Halt! Ich habe einen Gedanken —

Lorenz. Nicht möglich!

Brummer. In wenigen Minuten muß der Raufbold hier sein — Da, nimm meinen Stock — (Reicht ihm den Stock.)

Lorenz. Der Stock geniren den Herrn?

Brummer. Fünf Thaler, wenn Du ihn durchprügelst.

Lorenz. Wen? Ihn? — Frey?

Brummer. Ich autorisire Dich, ihn windelweich zu schlagen —

Lorenz. Windel — Das schickt sich nicht. — Erlauben Sie —

Brummer. Ja, ich erlaube — ich befehle selbst. — Und reiflich überdacht, ist's zu seinem Besten. — Im Duell könnte ich ihn verstümmeln — so aber —

Lorenz. Bedenken der Herr, es ist ein delicater Casus —

Brummer. Ja! Ich handle mit vieler Delicatesse, indem ich seinen Tod nicht wünsche — Ich will zufrieden sein, wenn er vierzehn Tage das Bett hüten muß.

Lorenz. Und fünf Thaler, sagen der Herr?

Brummer. Fünf Thaler — und Lisetten dazu! —

Lorenz (bei Seite). Wenn ich ihn prügeln könnte, ohne mit ihm in Berührung zu kommen —

Brummer. Du zauderst? — Wärst Du eine Memme?

Lorenz. Herr! Wenn Sie nicht mein Herr wären — Sie sollten sich überzeugen. — Eine Memme? O pfui! — Die fünf Thaler und Lisettens Hand will ich ihm aus dem Rücken schlagen, daß ihm Hören und Sehen vergeht!

Brummer. Ich kann mich also darauf verlassen?

Lorenz. Verlassen Sie mich darauf.

Brummer. Dort hinter der Thür werde ich lauschen —

Lorenz. Aber zeigen der Herr sich nicht —

Brummer. Sei ohne Sorgen — (Ab in Nr. 4.)

Achtzehnte Scene.

Lorenz.

Hm! hm! Ei! Ei! — Meinen eigenen Herrn soll ich braun und blau schlagen? — Gräulicher Auftrag einer schwarzen Seele! Mir wird grün und gelb dabei vor den Augen! — Einen Mann, der mich anzieht, wäscht, nährt und vorschuhen läßt. — Nein! O nein! O nein, nein! Herr Brummer, ich werde Ihnen Etwas vorsausen. — Herr Frey scheint in's Freie gegangen — das will ich benutzen, und dem Andern ein X für ein U machen. (Geht an die Thür Nr. 4 und sieht durch's Schlüsselloch.) Da steht er — und horcht! — der ganze Kerl ist ein Ohr! — Täuschen wir ihn mit leerem Schall — und thun wir, als wären wir Frey — (Laut und dicht vor der Thür.) Der Herr Frey können hier nicht hinein! — Was will der Herr Frey hier drinnen? — Herrn Brummer? — Herr Brummer ist nicht zu sprechen — (Frey's Stimme nachahmend.) Und wer wird mir's verwehren? (Laut.) Ich, mein Herr, ich, sein zweites Ich! (Frey's Stimme.) Ich muß hinein! (Mit eigener Stimme.) Und Sie sollen nicht, sage ich — (Frey's Stimme.) O, ich sehe es wohl, Dein Herr steckt die Nase hinter der Thür hervor! (Mit eigener Stimme.) Mein Herr kann seine Nase hinstecken, wo er will — das geht Sie Nichts an — (Frey's Stimme.) So sag' ihm, daß ich ihn verachte, daß er ein Hasenfuß, eine Nachteule, eine Vogelscheuche ist — (Mit eigener Stimme.) Herr! das sind Sie selbst! — (Frey's Stimme.) Unverschämter, das sollst Du büßen — (Mit eigener Stimme.) Herr! rühren Sie mich nicht an! — (Frey's Stimme.) Da! Du! (Giebt sich eine Ohrfeige.) — Na wart'! Du Schelm! das sollst Du mir entgelten — So! So! So! (Schlägt mit dem Stock auf die Polster.)

Lied.

Mel. (Chor aus den Hugenotten.)

Donnerwetter! Warte, das sollst Du bereuen —
Mordio, Zeter, Gnad' und Pardon sollst Du schreien,
Will Dich gerben, färben und bräunen und bläuen,
Daß Du schimmerst, flimmerst in jeder Couleur!

Sollst mir tanzen,
Warte, ich will Dich kuranzen,
Will Dir klopfen,
Stopfen den gottlosen Mund —
Blutwund
Und bunt
Zur Stund' —

Will Dich lehren, friedliche Leute zu stören,
Daß geschwinde Dir schwinde Gesicht und Gehör! —

(Er klopft nach dem Tact auf die Möbels, und wirft sie zuletzt zu Boden.)

Neunzehnte Scene.

Lorenz. Brummer.

Brummer (öffnet vorsichtig die Thür und schaut ihm verwundert zu). Was machst Du da?

Lorenz (ihn erblickend). Oh!

Brummer. Du vernichtest den Hausrath!

Lorenz. Ja, Herr! der Kühlung halber! — Ich muß mein Müthchen vollends kühlen — das ist das Supplement.

Brummer. Hat er seine volle Ladung?

Lorenz. Uebervoll! Stehen, Sitzen und Gehen ist ihm vergangen!

Brummer. Aber wie ist er denn hinausgekommen?

Lorenz. Wie? humpelnd, auf dem Ueberrest von einem Beine.

Brummer. Solltest Du ihm Etwas zerschlagen haben?

Lorenz. Einiges — hier und dort — theilweise —

Brummer. Im Uebrigen ist das Deine Sache — Du weißt, ich bin ganz aus dem Spiele —

Lorenz. Sobald der Herr seine fünf Thaler eingesetzt haben — sind Sie 'raus.

Brummer. Ganz recht — was man versprochen — (Sucht in der Tasche, Lorenz schleicht auf die Mittelthür zu.) Jetzt schnell in eine andere Wohnung — Lisette holt bereits einen Wagen — und dann —

Lorenz (bei der Thür). Ach! du blauer Himmel! — da kommt der Andre — ich bin des Todes! (Versteckt sich hinter dem Mantel, der über dem Gestelle hängt.)

Brummer (Geld zählend). Denn wenn der Herr Frey erführe, daß ich —

Zwanzigste Scene.

Brummer. Frey. Lorenz (versteckt).

Frey (Brummer gewahrend). Ah! Er ist es! (Geht auf ihn zu.)

Brummer (indem er glaubt, sich zu Lorenz zu wenden). Da, mein Junge — nimm das auf Abschlag — (Frey sehend) Ach! Allgerechter! (Will fort.)

Frey (ihn zurückhaltend). Einen Augenblick, mein Herr —

Brummer. Mein Herr — mich geht das Alles Nichts an — (Will fort.)

Frey. Erlauben Sie — (Hält ihn.)

Brummer (wie oben). Nicht so viel — auf Parole —

Frey (wie oben). Aber, mein Herr, nach der lächerlichen Scene —

Brummer. Bei der ich durchaus nicht die Hand im Spiele hatte — (Wie oben.)

Frey (wie oben). Nein, ich lasse Sie nicht fort, ohne daß ich —

Brummer (wie oben). Gehorsamer Diener —

Frey (eben so). So hören sie doch mindestens meine Entschuldigung —

Brummer (verblüfft). Entschuldigung?

Frey. Ich war ein Thor, mir einzubilden, daß Sie mein Nebenbuhler sein könnten —

Brummer (bei Seite). Sein Nebenbuhler? Was faselt er? — Sollte ihn Lorenz auf den Kopf getroffen haben?

Frey. Und wäre noch immer in jenem Irrthume, ohne meinen Freund Adalbert —

Brummer. Adalbert?

Frey. Ich komme so eben von ihm her —

Brummer (ihm nach den Beinen sehend). Zu Fuße?

Frey. Ich war zu ihm gestürzt, um mir Waffen zu leihen —

Brummer. Gestürzt? (Bei Seite.) Und gar Nichts scheint an ihm zerbrochen? —

Frey. Dort erfuhr ich, Sie seien verwandt, und Er wäre der eigentliche Brummer —

Lorenz (versteckt). Zwei Brummer?

Frey. Kurz — daß noch Hoffnung für mich sei, die Hand Ihrer Nichte —

Brummer. Meiner Nichte? Niemals, mein Herr! (Nachsprechend.) Alter Hasenfuß! Nachteule! Vogelscheuche! O! O!

Frey. Aber —

Brummer (will gehen). Und kurz und gut, mein Herr! — ich habe nicht die Ehre, Sie zu kennen, und wünsche solche ganz und gar nicht — (Will fort.)

Einundzwanzigste Scene.

Vorige. Pauline.

Pauline (hereinstürzend). Mein Gott! was geht hier vor?

Brummer. Fort, Kind! das ist nicht Deine Sache.

Pauline (Frey gewahrend). Himmel! Leopold — Sie?

Frey. Pauline!

Pauline. Sie sind nicht todt?

Brummer (für sich). Leider! Nicht einmal halbtodt!

Frey. Pauline — Sie haben mich verkannt — aber, nicht wahr, Sie lieben mich noch?

Brummer. Kein Gedanke! Sie haßt Sie!

Frey. Unverdient! Wie auch der Schein gegen mich sein mochte, ich kann meine Unschuld beweisen —

Brummer. Gleichviel! Sie ist mit meinem Vetter verlobt.

Frey. Er entsagt ihrer Hand —

Brummer. Wie?

Frey (ihm einen Brief gebend). Nach Empfang dieses Briefes —

Pauline (bei Seite). Der meinige!

Lorenz (verborgen). Den ich eigenhändig hingetragen.

Brummer. Wär' es möglich?

Frey. Sie glaubte mich todt — beweinte mein Schicksal, und schwur, nie die Gattin eines Andern werden zu wollen. — (Lächelnd.) Ja! Ja! Herr Brummer! Es ist eine schöne Sache um den Tod —

Brummer. Ich will es nicht näher untersuchen.

Pauline. Drum, Onkelchen, wollen wir vorläufig lieber leben bleiben — und glücklich leben — (Frey ihre Hand reichend.) Was meinen Sie?

Brummer. Ich meine —

Zweiundzwanzigste Scene.

Vorige. Lisette.

Lisette. Der Wagen ist vorgefahren!

Brummer. Laß ihn nur wieder fortfahren — der Lauf der Dinge hat sich gewendet.

Lisette. Desto besser! das freut mich!

Brummer. Und weshalb freut Dich das, wenn man fragen darf?

Frey. Ich glaube, es zu errathen. — Mein Diener scheint ein Auge auf die Mamsell geworfen zu haben.

Lisette (verwundert). Jetzt hat der Koch gar einen Diener?

Brummer. Curios — auch mein Diener hatte sein Augenmerk auf sie gerichtet —

Lorenz (bei Seite). Vier Augen und ein Schatz!

Lisette (bei Seite). Noch ein anderer Liebhaber? — Ei, seht doch!

Pauline. Lisette mag wählen —

Lisette. Ich kenne nur Einen von ihnen, gnädige Frau — indessen das Ansehen kann freilich nicht schaden —

Lorenz (bei Seite). Da seh' mir 'mal Einer an!

Brummer. Wir wollen sie Beide kommen lassen — Wo mein Subject nur steckt?

Lorenz (bei Seite). Ach Gott, er stäke jetzt überall besser, als in seiner Haut!

Frey (zur Thüre gehend). Ich will den meinen rufen.

Brummer (eben so). Ich auch!

Frey (hinausrufend). Lorenz!

Lorenz (hinter dem Mantel). Herr Frey!

Brummer. Lorenz!

Lorenz (mit tiefer Stimme). Herr Brummer!

Brummer. Aber wo kommt denn die Stimme her? (Sucht hinter dem Mantel und zieht Lorenz bei einem Ohre hervor.) Wie? Gehorcht hast Du, Lauscher?

Lorenz. Au! Au!

Frey (ihn beim andern Ohre fassend). Wie? Gelauscht hast Du, Horcher?

Brummer. Erlauben Sie, mein Herr, Sie kneipen meinen Diener —

Frey. Erlauben Sie, — Sie kneipen den meinigen —

Alle. Wie?

Lorenz. Ach! Wer doch erst ein ausgekniffener Diener wäre!

Die Andern. Was soll das heißen?

Lorenz (kniend). Ach! meine allergnädigsten Herren — guter Herr Brummer — lieber Herr Frey — ich will es Ihnen erklären — Ich habe gefehlt — Ich war ungenügsam — mit einem Herrn war ich nicht zufrieden — da habe ich mir noch einen zweiten dazu genommen — aber ich will's auch in meinem Leben nicht wieder thun.

Lied (aus Robert).

(Kniend.)

Herr Frey! Herr Frey und Herr Brummer —
Sie sehn — Sie sehn meinen Kummer —
Sie sehn meine Reu',
Dabei mein Geschrei:
Gnade — Gnade — für die arme Dienerseele —
O Gnade — Gnad' und Pardon. —

Brummer. Ha! ha! Wir wollen ihn nur begnadigen — daß er mit seinem Gnade — Gnade — uns in Gnaden verschone. —

Frey. Von Herzen gern — denn seinem dummen Streiche verdanke ich mein Glück. —

Lorenz. O, wenn dem so ist, so habe ich noch sehr viel Glück für die Herren im Kopfe.

Brummer. Also, dem Cäsar, was des Cäsars ist — hier das Portrait Ihrer Geliebten — (Zieht eine Tabakspfeife aus der Tasche.)

Frey. Und hier (eine Nachtmütze hervorziehend) Ihr Souvenir —

Beide (die Dinge betrachtend). Ha! ha! ha!

Lorenz. Ha! ha! Aber soll ich denn ganz leer ausgehen? —

Brummer (Lisetten bei der Hand nehmend). Nicht doch — dem Verdienste seine Krone. — Lisette kröne Dich! — das sei Deine Strafe!

Lorenz. Ich werde sie mit Geduld zu tragen wissen.

Schlußlied.

(Mel. Crambambuli.)

Lorenz.

Nicht gut ist's, zweien Herren dienen,
Drum will ich mich nur Einem weihn,
Und offerir' mich hiermit Ihnen,
Verehrtes Publicum, allein —
Gehorchen will ich auf den Wink,
Und fleißig sein und treu und flink —
Und ruft mein Herr nach mir —
Gleich bin ich hier!

Alle.

Gehorchen wird er 2c. —
Und ruft man ihn zur Stell',
So kommt er schnell!

(Der Vorhang fällt.)


University of
Connecticut
Libraries

